

Die Mutillidenfauna (Hymenopt.) der Flyschzone im mittleren Erlaftal, Niederösterreich

Von Franz RESSL, Purgstall(N.Ö.)

Bedingt durch die ungünstige geographische Lage im nördlichen Alpenvorland konnte im behandelten Gebiet kaum ein Drittel der in Niederösterreich nachgewiesenen Mutillidenarten festgestellt werden. Mangels stark besonnener Sandflächen sind jene Arten, die bereits in den kaum 20 km (Luftlinie) entfernten Melker Sandbrüchen vorkommen, im mittleren Erlaftal nicht zu finden - z. B. *Myrmilla calva* var. *distincta* Lap. (am 12. 8. 1952 71 ♀♀ gesammelt). Die wenigen, z. T. sehr kleinen Sand- und Lehm-böschungen im ziemlich reich bewaldeten Alpenvorland bieten nur einer geringen Anzahl von Arten günstige Lebensbedingungen. Dies dürfte auch der Grund sein, warum in früheren Jahren in dieser Gegend keine Mutilliden gesammelt wurden (im Ötscherbuch von BECKER, 1859, ist lediglich *Mutilla europaea* erwähnt). Es sollen daher hier die in mehrjähriger Sammel- u. Beobachtungstätigkeit erzielten Ergebnisse zusammengefaßt werden und als Ergänzung zu J. BRAND: "Ein Beitrag zur Mutillidenfauna N.Ö." (Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler, Heft 1/1934, Seite 3-4) dienen.

Die wenigen von F. X. SEIDL besonders im Heidegebiet von Schauboden gefundenen Mutilliden und die eigenen Aufsammlungen wurden von Hauptmann HAMMER in freundlichster Weise determiniert und nach seinem Tode zusammen mit den in den letzten Jahren aufgefundenen Individuen Herrn Dr. G. NONVEILLER, Zemun (Jugoslawien) zur weiteren Bearbeitung übergeben; für die endgültige Bestimmung aller Exemplare, sei ihm an dieser Stelle aufrichtigst gedankt.

An den Hängen der Flysch-Hügelketten entlang des mittleren Erlaftales kommen an den wenigen Mutillidenplätzen zumeist einige Arten in unterschiedlicher Häufigkeit vor, doch sind mit Ausnahme von *Smicromyrme rufipes* alle Arten ziemlich gleichstark vertreten, wie dies aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist.

Artnamen	Häufigkeit in %
<i>Myrmosa melanocephala</i>	16.1
<i>Mutilla Europaea</i>	15.4
<i>Smicromyrme rufipes</i>	51.2
<i>Smicromyrme montana</i>	17.3

Die örtliche Verbreitung ist ebenso verschieden, wie das Verhältnis ♂♂ : ♀♀. Die anschließende Fundortliste und die mit ihr kombinierte Tabelle der Geschlechter geben darüber Aufschluß.

Gemeinde Art	Feichsen	Hochrieß	Mühlring	Purgstall	Schauboden	Sölling	Zehnbach	Verhältnis ♂ : ♀ in %	
								♂	♀
<i>Myrmosa melanocephala</i>	X			X	X	X	X	--	100
<i>Mutilla europaea</i>		X	X	X	X	X	X	72.0	28.0
<i>Smicromyrme rufipes</i>	X			X	X	X	X	18.3	81.7
<i>Smicromyrme montana</i>	X			X	X	X	X	3.6	96.4
<i>S. montana</i> var. <i>bicolor</i>						X		100	

Das ergiebigste Mutillidenrevier befindet sich in Zehnbach am Südwesthang des Steinfeldberges in einem kleinen aufgelassenen Sandsteinbruch (58% aller im Gebiet aufgefundenen Individuen wurden dort erbeutet). Die süd- und westseitigen Steilwände bildeten sich im Laufe der Jahre durch Witterungseinflüsse zu Sandhalden um, auf denen eine spärliche Vegetation den Tieren günstige ökologische Voraussetzungen schafft. *S. rufipes* dominiert, aber auch die übrigen 3 Arten kommen mehr oder weniger individuenreich vor. Der prozentuelle Anteil der einzelnen Arten ließ sich aus den bisherigen Sammelergebnissen wie folgt ermitteln:

- Smicromyrme rufipes* 76.1 %
- Myrmosa melanocephala* 17.4 %
- Smicromyrme montana* 5.4 %
- Mutilla europaea* 1.1 %

Die beiden letztgenannten Arten (*S. montana* u. *M. europaea*) sind deswegen so gering vertreten, weil ihr Hauptverbreitungsgebiet bewachsene Stellen wie Trockenrasen u. dgl. sind. Während *S. montana* Trockenrasenflächen vorzieht, liebt *M. europaea* besonders den Heideboden in der Erlafebene. Genauere Angaben über bevorzugte Biotope, Erscheinungszeiten usw. sind aus der nun folgenden Einzelbeschreibung der Arten ersichtlich.

Myrmosa melanocephala F.

Von Ende VII bis Mitte IX an Sand- und Lehmaböschungen mit spärlichem Pflanzenwuchs meist gesellig und sehr scheu. Die Tiere meiden zu starke Bodenerwärmung und laufen besonders nach Regenperioden mit Vorliebe in durch Grasbüschel leicht beschatteten Bodenvertiefungen umher (von Regenwasser ausgeschwemmte Mulden, Vogel-Staubbademulden usw.)

Mutilla europaea L.

Von Anfang VI bis gegen Ende VIII hauptsächlich auf diluvialem Schotter im Heidegebiet der Erlafebene, aber auch anderen Randzone an den unteren Hängen der Flysch-

berge nicht besonders selten. Die ♀♀, die zum größten Teil von F. X. SEIDL gesammelt wurden, traf dieser immer nur vereinzelt an sehr warmen Tagen fast ausschließlich in den späten Vormittagsstunden auf festem sandigen Boden (Wege, Sandlagerplätze usw.) umherlaufend an. Die ♂♂ fliegen mit Vorliebe die Blütendolden von Umbelliferen an und sind dort größtenteils in den frühen Nachmittagsstunden anzutreffen.

Smicromyrme rufipes F.

Von Ende VI bis Anfang IX fast überall an stark besonnten Sand- und Lehmhängen vorkommend. 85,4 % aller bisher aufgefundenen Exemplare stammen vom Zehnbacher Sandsteinbruch, wo die an Größe sehr unterschiedlichen ♀♀ gesellig am Rand von freien Sandflächen oder zwischen einzeln stehenden Grasbüscheln flink dahinhuschen. Die ♂♂ wurden dort von Anfang bis gegen Mitte VII ziemlich zahlreich zwischen Gräsern herumfliegend angetroffen. Im übrigen Gebiet nur vereinzelt ♀♀ an den verschiedensten Stellen gefunden (hanglagige Kahlschläge, Lembrüche, Sandwege, aber auch bei einer Erdrutschstelle, bei einem Erlaf-Sandaufzug und auf einem Kartoffelacker).

Smicromyrme montana Panz.

Diese Art, die weder HAMMER in seinem 1930 erschienenen Verzeichnis (Entom. Anzeiger X), noch BRAND (1934) für Niederösterreich anführt, erscheint im behandelten Gebiet von Ende VI bis gegen Ende IX. Die ♀♀ sind besonders im vermoosten Trockenrasen (auch in der Erlafebene) zu finden und laufen nur gelegentlich auf freien Sandflächen mit geringem Pflanzenwuchs umher, wobei sie immer Deckung suchend von Pflanzenbüschel zu Pflanzenbüschel huschen (1 Stück sogar an Weidenstamm emporlaufend angetroffen). An einem Terrassenhang am Feichsenbach wurden aus vermoostem Trockenrasen 14 ♀♀ geklopft (1.9.1958) und 1 ♂ auf Doldenblüte angetroffen (27.7.1958). - F. X. SEIDL fand im Frühjahr (10.5.1954), also außerhalb der regelmäßigen Erscheinungszeit, auf der Straße laufend ein ♀, das von HAMMER als Paratype der von ihm festgestellten, aber nicht mehr zur Veröffentlichung gelangten neuen Art *S. subalpina* n.sp. etikettiert wurde. NONVEILLER konnte aber mangels einer größeren Anzahl von Belegstücken keine wesentlichen Unterschiede feststellen, so daß vorläufig dieses Tier als *S. montana* anzusehen ist. - Von *S. montana* var. *bicolor* Luc. liegt derzeit nur 1 ♂ vor (14.8.1959, Sölling, in einem Kahlschlag auf Umbelliferen-Blüten).

Über eine interessante Population von *Agnumenia occitanica* Vill.

Von Eva A. VARILAN, Wien

Auf einer Spanienreise, die ich zusammen mit meinem Mann im Frühsommer 1957 unternahm, fanden wir im Küstengebiet in der Nähe von Taragona eine aus verhältnismäßig kleinen und schmalflügeligen Tieren bestehende Population von *Agnumenia [Zagaena] occitanica* Vill., die durch ihren hohen Prozentsatz an geschwärzten Formen auffiel. Da wir leider schon am Ende der Flugzeit hingekommen waren, be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Ressler Franz

Artikel/Article: [Die Mutillidenfauna \(Hymenop.\) der Flyschzone im mittleren Erlauftal, Niederösterreich. 129-131](#)